

aus der



## KIRCHGEMEINDE

**Sekretariat:**

Prisca Föhn  
alte Kantonsstr. 8a  
6440 Brunnen  
041-820-3148  
[evrefkg@bluewin.ch](mailto:evrefkg@bluewin.ch)

**Pfarramt:**

Hartmut Schüssler  
alte Kantonsstr. 8  
6440 Brunnen  
041-820-1886  
[h@schueszler.org](mailto:h@schueszler.org)

**Gemeindehelferin:**

Ursula Meyer  
Rossbergstr. 39  
6422 Steinen  
041-832-1662  
[ursi.meyer@sz.ref.ch](mailto:ursi.meyer@sz.ref.ch)

**Samuel Wagner**

**Sozialdiakon**  
Schürbergstrasse 21  
4805 Brittnau  
076-505-0745  
[samuel.wagner@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:samuel.wagner@ref-brunnen-schwyz.ch)

**Sigristinnen:**

**Schwyz**  
Susanne Mühlebach  
u. Antonio Lopes  
Schmiedgasse 34  
6430 Schwyz  
041-811-2816

**Brunnen**

Vreni u. Rolf  
Aufdermaur  
alte Kantonsstr. 8a  
6440 Brunnen  
041-820-3264

**Katechetinnen:**

**Schwyz**  
Sandra Suter  
Bahnhofplatz 12  
6440 Brunnen  
076-310-3830

Heidi Lienhard  
Lindenmatt 7  
6343 Rotkreuz  
041-740-4519

**Brunnen**

Barbara Aschwanden  
Unterer Butzenweg 4  
6472 Erstfeld  
041-880-1454

**Projekttag**

Barbara Krummenacher  
Bahnhofstr. 38d  
6440 Brunnen  
041-820-0218

Mary-Claude Lottenbach  
Niedermatt 11  
6424 Lauerz  
041-811-82 80

Geh aus mein Herz und suche Freud  
in dieser schönen Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben

*Paul Gerhard – 1656*

**Kuchen, Keks und Brot**

Konfirmanden haben eine unnachahmliche Art,  
das Wesentliche zu beschreiben:

*„Kekse sind fein, wir lieben sie alle, und das verbindet uns!“*

Das war der Begründungssatz, warum die diesjährige Konfirmation unter dem Motto „Kekse“ statt findet. Themen wie Frieden, Gerechtigkeit oder Musik hatten gegen diesen griffigen Satz nicht den Hauch einer Chance.

Und wirklich: Kekse stehen für das Feine im Leben! das Fest und die Freude. Und weil zumindest bei Natalie die Liebe auch durch den Magen geht, war dies eine wirklich integrative Idee! Keksduft soll durch die ganze Kirche wehen! Nur was für Konfirmationssprüche passen zum Thema? Eine lange Assotiationskette startete bei mir: Kekse = süss = Honig = Manna = Brot.

Die Sprüche sind dabei wieder einmal von umwerfender Schlichtheit:

**Sprüche Salomos 24,13**

Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseim ist süß deinem Gaumen.

Wer wird da schon widersprechen? Doch nur ein Kapitel später heisst es:

**Sprüche Salomos 25,16**

Findest du Honig, so iss davon nur, so viel du bedarfst, dass du nicht zu satt werdest und speiest ihn aus.

Des Guten zuviel: Auch das kennen wir nur allzu gut. Weihnachtsguetzli sind schon am 3. Weih nachtsfeiertag zu 50% reduziert. Wir haben uns sattgegessen, weil es die Kekse seit September im An gebot gab. In ihren Konfsprüchen haben die Konfirmanden ein feines Gespür dafür bewiesen, dass es Wichtigeres als Nahrung für den Körper gibt. Seelennahrung ist ein grösseres Gut als satt werden für unsere reiche, übersättigte Welt. J. Rousseau zitiert den Ausspruch einer reichen Adeligen: „Das Volk klagt, es habe kein Brot, warum essen sie nicht Kuchen?“

**Psalm 119,103**

Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.

Manchmal habe ich das Gefühl, unsere Kinder sind auch mit Worten übersättigt. Sie können wahre Worte kaum noch aus dem Lärm heraushören. In Taizé fallen die Worte Jesu noch auf fruchtbaren Grund, weil sie von langem Schweigen begleitet sind. „Nur wer schweigen kann, darf reden. Nur wer reden kann, darf schweigen!“ so könnte man in Abwandlung eines Wortes von Dietrich Bonhoeffer sagen. Oder anders gesagt: Nur wer fasten kann, wird Freude am Genuss des Süssen haben! Und so würde es mich nicht wundern, wenn auch unsere Konfirmanden nach ein paar Jahren der Abstinenz vom Gottesdienst wieder gerne zurückkommen und wie Petrus sagen:

**Johannes 6,68**

Herr, wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens!

*Hartmut Schüssler*



## Termine

KGR

### „Hast du meine Alpen gesehen? - Eine jüdische Beziehungsgeschichte“ Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte

Noch bis zum 28. Oktober ist in Schwyz eine interessante Ausstellung zu sehen. Sie erzählt, wie jüdische Alpinisten die Liebe zur Schöpfung Gottes in den Bergen finden, in der Nazi-Zeit aus allen Vereinen ausgeschlossen wurden, und teilweise in waghalsigen Aktionen über die Berge in die Schweiz zu flüchten versuchten.

Wir bereiten eine ökum. Führung durch die Ausstellung mit Michel Bollag vom Zürcher Lehrhaus vor. Infos folgen.

### Seniorenflug

Der Seniorenflug führt uns in die Heimat unseres neuen Sozialdiakons Samuel Wagner. Merken Sie sich den Termin vor. Einladungen werden verschickt.

### Wolke 7 in Seewen zum Bettag

Nachdem wir bei herrlichem Wetter die Gastfreundschaft des Tschütschi erfahren durften, findet der nächste Jugend gottesdienst im Pfarreisaal Seewen statt.

#### Seniorenflug

Donnerstag, 08. September  
Infos bei Samuel Wagner  
076-505-0745

#### Wolke 7

Sonntag, 18. September  
18.15 Uhr

Pfarreisaal Seewen  
Alte Gasse 19  
6423 Seewen

[www.startwolke7.jimdo.com](http://www.startwolke7.jimdo.com)

SMS an 919 mit Text  
„START WOLKE7“



### Freundlicher Empfang im Asyl-Durchgangszentrum Degenbalm

Im Rahmen eines 2-tägigen Projekttagess beschäftigten sich die Schüler der Oberstufe mit dem Thema Flucht und Asyl. Die Flüchtlinge in Morschach führten die Schüler durch ihr Heim und bereiteten einen gastlichen Empfang. Anschliessend feierten sie gemeinsam mit uns Gottesdienst im Haus Mattli. Dank an das Degenbalm-Team für die tolle Bewirtung!



### Kirchgemeinderat

Doro Portmann  
Alte Kantonsstr. 6  
6440 Brunnen  
[doro.portmann@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:doro.portmann@ref-brunnen-schwyz.ch)  
041-828-1770  
Präsidentin

Peter Bertschi  
Parkstr. 29  
6440 Brunnen  
[peter.bertschi@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:peter.bertschi@ref-brunnen-schwyz.ch)  
041-820-0880  
Verwalter

Alfred Michel  
Rosenweg 8  
6430 Schwyz  
[alfred.michel@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:alfred.michel@ref-brunnen-schwyz.ch)  
041-810-0043  
Schreiber

Barbara Nef  
Seilerstrasse 2  
6438 Ibach  
[barbara.nef@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:barbara.nef@ref-brunnen-schwyz.ch)  
041-811-4310  
Liegenschaften

Katharina Huber  
Gersauer Str. 78  
6440 Brunnen  
[katharina.huber@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:katharina.huber@ref-brunnen-schwyz.ch)  
041-820-61 00  
Gemeindeleben

Ursina Michel  
Rossbergstr. 39  
6422 Steinen  
[ursina.michel@ref-brunnen-schwyz.ch](mailto:ursina.michel@ref-brunnen-schwyz.ch)  
041-832-2754  
Religionsunterricht

weitere Infos unter:



**Taizégebet**  
alle zwei Wochen  
Dienstags, 19.30 Uhr  
Ref. Kirche **Brunnen**  
05. Juli 2011  
06. September

Kath. Pfarrkirche **Schwyz**  
21. Juni 2011  
23. August 2011  
20. September

**Gemeindefest Brunnen**  
Sonntag, 28. August  
10.30 Uhr  
Pfarrkirche St. Leonard

**Familiengottesdienst**  
Samstag, 03. September  
17.30 Uhr  
Schwyz

**Der Gaukler Gottes**  
Freitag  
09. September, 20.15 Uhr  
Schwyz

**Regie:** Elmar Schubert;  
**Kostüme:** Maggie Zogg  
**Franziskus:** Stefan Kollmuss

0765849894

[www.theater58.ch](http://www.theater58.ch)

[www.kulturbrunnen.ch](http://www.kulturbrunnen.ch)

**Frühstückstreffen**  
Hotel Waldstätterhof, Brunnen

Samstag, 17. September  
08.30 – 11.00 Uhr

Anmeldung bis 15. Sept. an  
Ulli Vogel, Tel. 041 810 3630  
[ulli.vogel@bluewin.ch](mailto:ulli.vogel@bluewin.ch)  
Beitrag: CHF 25.-

## Ökumenische Abendgebete



Schöpfen Sie Kraft in der Hektik des Alltags. Lassen Sie sich in die Stille führen.

## ökum. Gemeindefest in Ingenbohl

Am 28. August feiern wir unser Gemeindefest mit der Pfarrei Ingebohl in und um die 350-jährige Pfarrkirche St. Leonard. Im Anschluss an den Festgottesdienst bietet die Festwirtschaft Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch.

## Familiengottesdienste

Die Familiengottesdienste richten sich an Eltern mit Kindern von 0-12 Jahren. Neben einer erzählten biblischen Geschichte, mit Gitarre begleiteten Liedern und kindgerechten Gebeten gibt es immer einen kreativen Teil, der mit viel Phantasie vom Team vorbereitet wird. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Z'nacht zu dem jede etwas beiträgt. Das kann ein Stück Käse, eine Wurst, ein Salat oder etwas anderes sein. Für Brot und Getränke ist gesorgt.

## Der Gaukler Gottes

In Zusammenarbeit mit Kultur Brunnen und der Pfarrei Schwyz bringen wir im September das Stück "Der Gaukler Gottes" im Chilezentrum auf die Bühne.

**Franz von Assisi** reiste im 13. Jahrhundert als Wanderprediger, der allen weltlichen Reichtümern entsagte, durch Italien und gründete den Orden der Franziskaner. Franziskus bezeichnete sich selbst als **Gaukler**, und das zu Recht. Die umbrischen Volkssagen erzählen von seinen Predigten, die geprägt waren von spielerischem Witz und komödiantischer, ja geradezu kabarettistischer Theatralik. Sein wohl berühmtestes Werk ist der „**Sonnengesang**“, ein wunderschöner Lobgesang auf Gottes Schöpfung. **Dario Fo**, italienischer Dramatiker, Komödiant und Nobelpreisträger der Literatur, hat einige der Legenden, die sich um den heiligen Franziskus ranken, zu einem Theaterstück über menschliche und politische Verantwortung verarbeitet. Dario Fo ist bekannt dafür, dass er mit einfachen Mitteln grosse Wirkung erzielt. Mit „Franziskus, Gaukler Gottes“ ist ihm ein hintergründiges und äusserst lebendiges Porträt des charismatischen Predigers, Sozialrevolutionärs, Pazifisten und Kirchenkritikers Franz von Assisi gelungen.

## Frauen im 21. Jahrhundert

Als Referentin wird Barbara Jakob, die Gründerin der Frühstücks-Treffen, bei uns in Brunnen zu Gast sein. Sie gibt Denkanstösse, wie wir mit Veränderungen und deren Auswirkungen in einer Zeit der grossen Umwälzungen umgehen können. Welchen Herausforderungen stehen Frauen in der Gesellschaft gegenüber? Wo liegen Chancen von Veränderungen und wie können wir lernen sie optimal für unser persönliches und berufliches Wachstum zu nutzen?

## Gemeindehelferin

Wenn Ursula Meyer am 3. Juli in Ruhestand geht, geht eine bewährte Gemeindehelferin. Ursula hat sich in allen Bereichen des gemeindlichen Lebens engagiert.

Als sie vor 27 Jahren ihre Laufbahn begann, da half sie aus, weil der damalige Pfarrer Albrecht an die Grenzen der Belastbarkeit gekommen war. Doch als ich vor 7 Jahren in Brunnen begann, war „Ursi“ die bewährte Frau, die Kontinuität gewährleistete.

Anfangs waren einige irritiert, dass ich mich sonntäglich in die Kirchenbank setzte, um ihre Predigt zu hören. Aber bald hatten alle verstanden, dass ich Ursula nicht kontrollieren wollte, sondern einfach gerne an ihren Gottesdiensten teilnehme. Genauso überraschte sie mich immer wieder mit kreativen Predigtideen für einen unserer vielen gemeinsamen Gottesdienste.

Als Pfarrerin Uta Kilchsperger aufhörte übernahm ich die Spitalseelsorge von ihr und Ursula Meyer fiel die Seniorenarbeit zu. Engagiert hat sie diese für sie neue Aufgabe übernommen. An Ideen hat es ihr nie gefehlt.

Längst hatte sie alle Qualifikationen um sich Sozialdiakonin nennen zu dürfen, aber ihr Selbstverständnis blieb das einer Helferin. Auch wenn manche sie bedrängten, den Titel Gemeindehelferin abzulegen, war sie überzeugt damit richtig bezeichnet zu sein.

Das letzte Jahr war für mich ein Trauerjahr, weil so vieles zum letzten Mal gemeinsam gestaltet werden konnte. Doch die Zusammenarbeit hat mich sehr glücklich gemacht.

Danke für (2)7 gute Jahre!

*Hashmut Schürli*

## Sämi Wagner, der „Neue“ im Team

**Samuel Wagner**  
**Sozialdiakon**

Schürbergstrasse 21  
4805 Brittnau

Tel. 076-505-0745

samuel.wagner@  
ref-brunnen-schwyz.ch

Ab 1. Juli 2011 wird Samuel Wagner als Sozialdiakon in unserer Kirchgemeinde wirken. Herzlich willkommen!



Damit neben dem Foto bereits ein Bild von Herrn Wagner entsteht, habe ich ihm ein paar Fragen gestellt.

**Doro Portmann:** Sämi, zuerst interessiert sicher dein Werdegang bis zum Sozialdiakon.

**Samuel Wagner:** Aufgewachsen bin ich in Reigoldswil als sechstes und jüngstes Kind einer Bauernfamilie im Baselbieter Jura. Meine Familie war kirchlich sehr engagiert. So hat die Jungchar meine Freude an der Kinder- und Jugendarbeit geweckt. Ich habe die Handelsmittelschule in Liestal besucht und arbeitete in der Folge in einem Tagesheim mit Kindern im Vorschulalter in Basel, um später ein Studium in Sozialer Arbeit absolvieren zu können. Danach arbeitete ich 6 1/2 Jahre für die Reformierte Kirchgemeinde Lausen/BL als Jugendarbeiter und startete die berufsbegleitende Ausbildung zum Soziokulturellen Animator in Luzern (die ich aber im 4. Semester abbrach). Von 2003-2006 versuchte ich mich gleich mit zwei Ausbildungen: Der Schule für Diakonie, Greifensee und der Religionspädagogischen Ausbildung in Basel. Gegen Ende dieser beiden Ausbildungen 2006 wechselte ich nach Brittnau/AG (neben Zofingen), wo ich bis heute wohne und für die Reformierte Kirche als Sozialdiakon mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit 5 1/2 Jahre gearbeitet habe. 2008 habe ich wiederum berufsbegleitend ein theologisches Masterstudium begonnen, das ich diesen September postgraduate abschliessen werde.

**DP:** Was waren bisher die Schwerpunkte deiner Arbeit, was wird bei uns neu und/oder anders sein?

**SW:** Zu Beginn war ich in Lausen vor allem in der „Kinderarbeit“ tätig. Mit der Zeit wuchs ich mit meinen Freiwilligen und Kindern in die Jugendarbeit hinein. So durfte ich verschiedene Kinder- und Jugendgruppen aufbauen und als Highlight eine Kinderzirkuswoche begründen. In Brittnau lag dann der Schwerpunkt meiner Tätigkeit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit. Im Baselbiet wie im Aargau durfte ich beide Male einen Jugendgottesdienst aufbauen. Das kam meinem theologischen Interesse entgegen und so verstärkte sich im Aargau auch mein gottesdienstliches Engagement. Familiengottesdienste und auch traditionelle Sonntagmorgengottesdienste kamen zu meinem Arbeitsfeld hinzu.

# im Interview mit Doro Portmann

---

Neu kommt in Brunnen auf mich zu, dass ich als Generalist tätig sein darf, d.h. in der Jugendarbeit und in der Altersarbeit und sicherlich in einem diakonischen Kernanliegen, dem Besuchsdienst. Ich freue mich darauf, verschiedene Generationen anzusprechen und hoffe auch zu verbinden. Von allem andern lasse ich mich gerne überraschen.

**DP:** Du hast Brunnen und unsere KG im Rahmen deiner Bewerbung bereits kennen gelernt, was gefällt dir besonders hier?

**SW:** Die Frage ist eher, was gefällt mir hier nicht! Ich mag den Dialekt der Leute, die Gegend (den See, die Berge, die zentrale Lage, ...). Das einzige was fehlt, sind weitläufige Wälder in der Ebene. An der Kirchgemeinde reizt mich die Diaspora-Situation. Ich denke, das entspricht auch teilweise der Situation der urchristlichen Kirche. Ich vermute, als Minderheit muss man die eigene Identität und was man glaubt stärker reflektieren. Das kann den eigenen Glauben vertiefen, wenn man sich nicht abschottet.

Die beiden Kirchen in Brunnen und Schwyz mag ich wegen der räumlichen Nähe, die aber auch Offenheit ausstrahlt. Angesprochen hat mich aber auch ein Gottesdienstbesuch und der fröhliche, offene Geist (auch nach dem Gottesdienst) sowie der anschliessende Café-Besuch.

**DP:** Worauf freust du dich bei deinem Wechsel in die Zentralschweiz besonders, was be trachtest du eher mit gemischten Gefühlen?

**SW:** Ich freue mich besonders auf die vielfältige Arbeit. Unsicher bin ich ein wenig wegen der zweistündigen Anreise von Brittnau nach Brunnen. Einen Teil der administrativen Arbeit möchte ich möglichst im Zug erledigen. Da meine Freundin Carole weiterhin in Brittnau wohnt und in Horw noch ein Jahr lang Maschinenbau studiert, müssen wir unsere gemeinsame Zeit neu regeln. Und ich möchte eigentlich am Leben der Kirchgemeinde (v.a. an den Gottesdiensten) teilnehmen können, auch wenn ich keine offizielle Aufgabe habe. Ich frage mich, ob es mir gelingen wird, die Alters- und die Jugendarbeit zu verbinden, was mir ein wichtiges Anliegen ist. Und besonders stark gewichten möchte ich eine offene Tür und Zeit zu haben für Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe.

Um bald heimisch zu werden, habe ich nun eine Zweitwohnung in Schwyz gefunden.

**DP:** Wie stellst du dir die Kontakte und Zusammenarbeit zur grossen katholischen Mehrheit vor?

**SW:** Aus der Religionspädagogischen Ausbildung kenne ich die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche. Ich möchte einen offenen Austausch pflegen, unabhängig von Konfession. Sicher werde ich noch viel Neues kennen lernen. Einiges schätze ich sehr an der katholischen Kirche. So lasse ich mich gerne auf eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ein.

**DP:** Hast du schon einen Überblick über die Geografie deines neuen Wirkungsortes und wirst du die Distanzen in dein Fitnessprogramm einbauen oder eher den Busfahrplan auswendig lernen?

**SW:** Mit Carole habe ich verschiedene Örtlichkeiten in Brunnen-Schwyz bereits ausgekundschaftet und mit Hartmut Schüssler die ganze Region vom Mythen herab bewundert. Und ganz sicher werden die Wanderwege beim Jogging, Wandern und Velofahren unsicher gemacht werden. Nur dieser „cheibe“ Vitaparcours in Brunnen ist einfach grausam steil... Mobil bin ich mit Velo, zu Fuss und mit dem öffentlichen Verkehr, da ich aus Überzeugung kein Auto mehr besitze, solange es nicht absolut notwendig wird.

**DP:** Danke für deine ausführlichen Antworten. Ich wünsche dir viel Freude und gute Begegnungen bei deinem Start hier in Brunnen und in der Ferienwoche mit den Seniorinnen und Senioren.

# Taizetagebuch 1.-8. Mai 2011



**Montag**

Raffael und Cyrill



**Liebes Tagebuch (Haha) =P** Heute Morgen „organisierte“ Hartmut um 08.15 Uhr das Gruppentreffen vor der Kirche. Als wir komplett waren und die Probleme der vergangenen Nacht ausdiskutiert waren, betraten wir wieder mal die Kirche. (Normales Gebet, Stille, 200 Lieder). Danach erwartete uns ein Morgenessen mit extra viel Nutella. Als diese jedoch ausging, begaben wir uns zum ersten Gruppentreffen. Die Gruppen wurden erstmals unter der Leitung von Bruder Jasper eingeteilt. Viele Spiele später endete das 1. Treffen hier. Um 12:15 „organisierte“ Hartmut erneut ein Gruppentreffen, welches aber voll in die Hose ging, Hartmut's Laune verschwand wie Kartoffelbrei im Abfalleimer. Erneuter Kirchenschlaf. Als uns die Küche nicht verraten wollte, was das heutige Mittagessen sei, hauten wir ab und verspiesen knackige, süß und super schmeckende Schokki-Riegel und Pommeschips als Nachspeise. Um 15.15 Uhr mussten wir zum Putzdienst antreten. Es folgte eine lange Hängerei vor dem WC bei Sound und schönem Wetter. Nach dem Nachtessen begaben wir uns ins Oyak und bedeckten uns mit Lebensmittel (Pepsi, Chips ...). Danach liefen wir ins Zelt zurück und spielten eine Runde „Arschlöcherln“. Danach begann die Nachtruhe und uns begegnete zum 1. Mal das „Welcome-Team“, was uns „Have a good night“ sagte.

**Dienstag**

Laura und Agnes



Nach einer kuscheligen Nacht zu 4 im 3er Zelt wurden wir am frühen Morgen von einem Regentropfen nach dem anderen, die durch die Zeltwand drangen, geweckt. Wir trafen uns wie immer um 10 nach 8 bei der Kirche. Diesmal waren alle pünktlich und Hartmuts Laune entschied wieder aus dem Abfalleimer herauszuhüpfen. Das Morgengebet war wie immer. Nach dem tollen Frühstück besprachen wir uns in den Kleingruppen und sprachen über Gott. Vor dem Mittagsgebet gab es eine ausserordentliche Krisensitzung, da sich nicht alle in unserer Konfguppe wohlfühlten. Dieses Problem behoben wir schnell mit einem mündlichen Vertrag. Im Gottesdienst am Mittag wurde uns mitgeteilt, dass am Morgen einer der Brüder, Bruder Ami, gestorben ist. Er war schon sehr alt und es war deshalb für Freunde und Familie nicht sehr verwunderlich, dass seine Zeit gekommen war. Das Mittagessen assen wir schnell, da am Mittag immer unsere Duschrunde stattfand. Wir sonnten uns nachher noch ein bisschen in der Sonne bevor wir uns zum Putzdienst meldeten. Wir hatten Glück und mussten – anstatt die Toiletten wieder in Ordnung zu bringen – Fötzeln, was noch sehr lustig war. Am Ender der „strengen“ Arbeit bekamen wir Tee und Kekse. Nach dem Abendessen hatten wir wieder das Abendgebet. Danach war die Sonne verschwunden. Wir tollten noch ein bisschen auf der Wiese rum, bis uns das Welcome-Team aufforderte: „If you want to talk please go to the Oyak!“ was wir nicht taten. Um 12 Uhr legten wir uns dann schlafen.

# Konfirmandenlager 2011

An diesem Morgen war alles etwas anders, denn dies war der einzige Tag, an dem alles nass und kalt war. (Es hat in der Nacht auf den Mittwoch geregnet). Dementsprechend wartete die Laune im Keller. Nach dem essbaren Morgenessen trafen wir uns im Zelt, wie jeden Tag.

Danach gingen wir in unsere Kleingruppen. Wie fast jeden Tag haben wir Spiele gemacht. Dann versuchte Hartmut ein Treffen vor der Kirche zu organisieren, doch wie fast immer sind wir zu spät gekommen, darum war Hartmut nicht so happy. Als wir aus der Kirche flichten, standen wir bei der Essenausgabe an. Dann hatten wir Freizeit und machten allerlei Sachen. Wieder in den Kleingruppen angekommen hatten wir einen Spielesachmittag. Die Leiterinnen fand ich super. Als wir am Nachmittag frei hatten, chillten wir im Zelt und hörten Musik. Als wir wieder zu spät kamen, gingen wir in die Kirche. Am Abend sind wir uns Creps kaufen gegangen und hörten Musik. Im Zelt schliefen wir nicht gut. Zitat Zeno: „Es isch so wie's isch!“

Aufwachen durch Hartmut. Treffen vor Kirche, anschliessender Kirchenbesuch. Bevor zur Sache: Zmorge: Weissbrot, Tee/Kakao, Butter, Schoggi/Konfi. Gruppentreff zum Thema „Wer ist der Grösste?“ Einführung durch Bruder Jasper auf Englisch, Übersetzung Hartmut Schüssler, Gruppengespräch. 12.00 Uhr Trauerfeier für Bruder Ami mit Kerzen. Anschliessendes Mittagessen: Kartoffel-Bohnen „Brei“. IHH! Selbst Natalie schluckte es nicht. Kurze Dusche zu kalt. Darauf folgende Bibelstunde. Die beliebig ausgedehnt werden konnte. Gruppe verabredet sich zum Putzen. Fototermin wurde nicht eingehalten und man durfte eigentlich gar keine Fotos machen. Nachtessen und Gebet in der Kirche. Erneutes Krisengespräch ohne Lösung für gewisse Probleme. Keine Freizeit. Danke.

Der Tag begann wie immer: Aufstehen und Kirche. Doch wie immer kamen wir Jungs zu spät. 5 Minuten lang Besprechung für den Tag. Um halb fünf war eine freiwillige Wanderung nach Cormatin. Dort assen alle die mitkamen gut – besser als die letzten Tage. Ein Teil der Wanderer kamen um 19.50 Uhr mit dem Bus zurück. Der Rest um 20.10 Uhr genau pünktlich auf die Besprechung.

Wetter: Windig, warm mit ein paar Wolken. Morgen: Aufgeweckt von Herr Schüssler. Anschliessend Gruppenversammlung und Kirche. Das Essen genau gleich wie jeden Morgen, nur hatten wir in unsrem Esszimmer Besuch von den Franzosen. 10.00 Uhr Treff in Zelt D. Wir sangen „Heaven is a wonderfull place“. Danach lustige Spiele mit unsrerer Kleingruppe. Mittag: Essen = Könnte besser sein. Wir hatten ein bisschen Stress, weil wir uns mit der Kleingruppe um 14.00 Uhr trafen. Danach putzte unsere Gruppe „Casa“ und „La Morada“. Abend: Austausch Handynr., Email und Facebookkadi mit Freunden aus Holland. Wir vermissen sie!!! Unterdessen Petra putzt das Zelt und Stefanie lernt holländische Wörter/Sätze. Wir versprochen ihnen, dass wir uns im Oyak treffen.

Der für die Schweiz zuständige Bruder Francis nahm sich um 17.00 Uhr Zeit, um uns einige Fragen zu stellen und zu beantworten. Anschliessend haben wir alles gepackt und ihr Zelt abgebrochen, um die letzte Nacht in der Baracke zu verbringen. Danach gab es das Nachtessen. Es gab Teigwaren mit Tomatensauce, ein Naturjoghurt, eine Orange und zwei Guetzli. Dann gingen wir zum letzten Mal in die Kirche. Später gingen wir noch zum Oyak. Dort wurde noch mal richtig geredet. Auch wurde eine deutsche Gruppe verabschiedet. Schliesslich war es Zeit in die Baracke bzw. in das Zelt zu gehen.

## Aus der Sicht der Begleitpersonen

Zum vierten Mal ist die Reise nach Taizé angesagt: Routine zwar und doch jedes Mal für Überraschungen gut. Mit Natalie im Rollstuhl erhielt die Reise eine neue Facette für die Konfirmanden und das Begleiteteam. Wir benötigten längere Umsteigezeiten, so wurde die Reisezeit länger, dafür die Routenwahl neu: auf dem Rückweg Vallorbe und Lausanne statt dem Nadelöhr Genf.

Das einfache Leben, überwiegend im Freien, lässt sich mit Sonne und tagsüber fast sommerlichen Temperaturen eindeutig vorteilhafter erfahren als mit Regen, X Kleiderschichten und Waten durch Matsch. Da werden auch kalte Nächte im Zelt locker weggesteckt, sogar wenn einmal eine Zikade bis in die Morgenstunden den wärmeren Platz unter meiner Zeltplache für ihren Gesang nutzte – das war echt lauter als die nachtaktiven ZeltNachbarn (NICHT unsere Konfirmanden)!

Nun, all dies sind Randerscheinungen. „Die drei Säulen“ nannte Bruder Francis die Gebete, um die sich das Leben in Taizé gliedert. Dreimal täglich Zeit, in der Stille zwischen den Ge-

## Mittwoch

Levin und Lukas



## Donnerstag

Alexandra und Michelle

## Freitag

Mike und Philipp



## Samstag

Stefanie und Petra



Doro Portmann

# Rückblick der Begleitpersonen



sängen dem eigenen Befinden in Gedanken nachzuspüren, Wichtiges von weniger Wichtigem zu trennen, eine neue Ordnung zu finden, Gemeinschaft zu spüren, getragen zu werden und Ballast liegen zu lassen. Manchmal reichte die Zeit der Stille dazu nicht. Aber die Kirche ist ja immer offen.

Im Gespräch mit Bruder Francis hat mich seine Aussage zuerst irritiert, dass es für die Bruderschaft eine Herausforderung war, sich auf die 15-16jährigen Jugendlichen einzulassen, als diese plötzlich vermehrt nach Taizé kamen. Aber wie Recht hat er doch! Pubertät ist wahrhaftig keine einfache Zeit, Umbauphase eben: da ist nichts mehr wie vorher – und auch noch kaum etwas wie nachher. Handeln und Leben in der Gruppe ist alles, sich als absolut einzigartiges Individuum zu profilieren (möglichst so, wie es Aussenstehende nie erwarten würden) ist auch alles. So zu leben ist garantiert anstrengend. Da kann schon mal etwas, das vorher selbstverständlich war, vergessen gehen.



Die Brüder in Taizé haben sich gut auf diese neue „Zielgruppe“ eingestellt. Ich selbst habe mit unserem diesjährigen Konfirmandenjahrgang einmal mehr die Erfahrung gemacht, dass Taizé an fast keinem spurlos vorbei geht. Bei den Gesprächsspaziergängen erlebte ich Über raschendes an gedanklichem Tiefgang und Vielfalt bei den Jugendlichen. Die Differenzen am Anfang der Woche wurden auf dem Weg zu einer gefestigten Gruppengemeinschaft dann zur Stärke. Wir reisten zurück nach Hause als eine Gruppe, in der jeder den Andern und die Andere respektiert und ich hoffe, wir können diesen guten Geist mitnehmen bis in die Konfirmationsfeier.

Taizéreise nur noch freiwillig, wie einige vorschlugen? Das könnte auch eine verpasste Chance sein!

A handwritten signature in blue ink that reads "D. Francis".



Regula Limacher

Zum dritten Mal durfte ich die Konfirmanden nach Taizé ins schöne Burgund begleiten. So war meine Vorfreude riesig; ein bisschen mit Spannung, was auf mich zukommen möge. Bewusst erwartete ich nichts, weder vom Wetter noch von den Menschen, die nun eine Woche zusammengewürfelt im Camp die Zeit verbrachten. Es kommt ja sowieso immer anders heraus als man meint. Im Vorgespräch mit allen Begleitpersonen erfuhr ich dann auch, wie gross unsere Gruppe sein wird.

Das Abenteuer begann schon während der Hinreise. Im Zug war genug Zeit und Gelegenheit, einander besser kennen zu lernen. Spontanität und gegenseitiges Interesse half, sich bei Ankunft in Taizé bereits als zusammengehörende Gruppe zu fühlen. Nach der Einführung und Hinweise des Tagesablaufes, beziehungsweise der Vorschriften in Taizé, bezogen wir gemeinsam mit Sack und Pack den zugewiesenen Zeltplatz. Bei idealen Wetterbedingungen stellten alle ihre Einer-, Zweier- oder Dreierzelte auf. Und wenn eben Zeltstangen fehlen, so wird ein Dreierzelt zum Vierer...gewusst wie! Diese unkomplizierte Gestik gefiel mir sehr.

Montagmorgen wurden die Kleingruppen gebildet, die sich täglich zweimal trafen. Nach Kennenlernspielen wuchs das Vertrauen ineinander, sodass alle bereit waren auch persönliche Anliegen preis zu geben. Es entstanden tiefgründige Diskussionen, die oft wieder mit neuen Fragen, vor allem die Zukunft betreffend, endeten. An einem abgeschiedenen Ort unter freiem Himmel zu reden, mit der Gewissheit, dass man gehört wird, ist vielleicht für einige eine neue Erfahrung gewesen. Von jeglicher Hektik der "Aussenwelt" abgeschirmt, blieben noch freie Stunden für Musse. Die Quelle war ein ideales Rückzugsgebiet. Nach viel Ruhe und Stille genoss man dann wieder das gemeinsame Essen im Saal 10 mit Natalie. Sie gab uns mehr, als sie vermuten würde.

Ja, Rücksicht nehmen – ich hoffe, dass ihr dieses Tun oft gebraucht. Die Konfirmationsreise mit euch bleibt mir in bester Erinnerung und eigentlich war es schade, dass es nicht noch eine zweite Woche gab, oder? Die Dankeskarte hat mich riesig gefreut, vielen Dank. Es war mir eine Ehre euch zu begleiten und freue mich euch an der Konfirmation wieder zu treffen. Ich habe euch, wie ihr seid, lieb gewonnen und wünsche euch von Herzen alles Gute und auch viel Glück.



A handwritten signature in blue ink that reads "Regula Limacher".

# Jahresbericht 2011 – Sozialdiakonie

Die fast 120-jährige Linde an der alten Kantonsstrasse musste aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Am leeren Platz wurde während eines Gottesdienstes eine neue ca. 12 jährige Linde gepflanzt. Sie ersetzt nun alle drei ursprünglichen Linden entlang der alten Kantonsstrasse. Die Predigt zum Text aus dem Markusevangelium 4,30-33 zeigte den Werdegang vom Samen bis zum grossen Baum, mit all seinen Bewohnern. Die guten Wünsche, die dem Täufling mitgegeben wurden, sind in Form vom Papierblättern an die junge Linde gehängt worden.

An 15 Sonntagen habe ich Herrn Pfarrer Schüssler im Sonntagsgottesdienst vertreten. Hier hat mich eine treue Zuhörerschaft begleitet, was mich immer wieder freute. Diese Kirchengänger gaben mir das Gefühl der Geborgenheit und des „Getragenseins“.

Die Altersheimkapelle war mir der liebste Ort für meine Gottesdienste. Hier fühlte ich mich zuhause. Überwältigt war ich vom Besuch am ersten Sonntagsgottesdienst in diesem Jahr in der Altersheimkapelle. Die Flötengruppe der Musikschule Brunnen unter der Leitung von Frau Ruth Ammann hat diesen Gottesdienst musikalisch begleitet. Sie war bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Schweizer Film "Sternenberg" hat „meine“ Seniorinnen und Senioren begeistert. Sie schwärmten noch Anfang 2011 davon.

Herr Ernst Tanner erzählte von seinem Lebenswerk, der Helimission. Bereits 2009 haben wir während den Seniorenferien der Heimbasis in Trogen einen Besuch abgestattet. Die Helimission bringt in der ganzen Welt in unwegsamen Gebieten Hilfe. Sie wird hauptsächlich aus Spenden finanziert.

Franzsepp Jäggis Drehorgel, unterbrochen von Gedichten und einem Liedervortrag der Religionsschüler haben uns einen Nachmittag lang unterhalten.

Es gehört schon zur Tradition, dass Walter Gerber einen Nachmittag lang einen kleinen Teil seiner Diasammlung zeigt. Letztes Jahr waren wir mit ihm bildmässig im Bernbiet. Wir hoffen, es gibt noch manche Jahre lang diese „Bilder – Reisen“ mit Walter Gerber. Herzlichen Dank Walter!

Bei strahlendem Wetter führte uns die Seniorenreise übers Freiamt nach Schinznach Dorf. In der Grossgärtnerei Zulauf konnten wir bekannte und unbekannte Pflanzen bewundern. Nach dem ausgiebigen Mittagessen kam die Überraschung auf Schienen. Leider fährt die Dampflok am Werktag nicht, da sie bereits am Vorabend eingheizt werden muss. Ganze zwanzig Minuten dürfen wir vom Zug aus die jungen Bäume und Sträucher, die Anlage mit Teich usw. bewundern. Anschliessend standen wir staunend vor den verschiedenen grossen und kleinen Dampflokomotiven für die Meterspur. Unser Car-Chauffeur führte uns sicher über die „Alpwirtschaft Horben“ bei Beinwil im Freiamt in den Talkessel von Schwyz.

An der Weihnachtsfeier in Schwyz erfreuten uns Barbara Aschwanden und die Religionsschüler aus Brunnen mit ihrem Krippenspiel. Nach einer kurzen Besinnung kehrten wir gut verpflegt durch das vorweihnachtliche Schwyz nach Hause.

Frühlingsblumen, Bilder der Seniorenreisen etc. waren die Themen der Gesprächsgruppe im Altersheim Brunnen. Etwa 10 Personen machten, bei Diskussionsrunden über verschiedene Themen, immer aktiv mit.

Die Seniorenferien in Adelboden wurden von einem Todesfall überschattet. Herr Otto Ruttschi kam zwar mit uns noch nach Adelboden, in der ersten Nacht begab er sich auf seine letzte Reise. Der erste Ausflug führte uns ins Freilichtmuseum Ballenberg nach Brienz. Kräutergarten, alte Drogerie, Coiffeursalons, alte Häuser mit ihren weit ausladenden Dächern, nicht mehr tierschutzgerechte Stallungen, Krämerladen, Hutfabrikation und noch vieles mehr war zu bestaunen. Nach dem feinen Mittagessen durften wir auf dem Leiterwagen mit Pferdavorspann durch das ganze Museum fahren. Eindrücklich waren die Giessbachfälle am oberen Brienzensee. Schon die Anreise mit Auto nach Interlaken, dem Schiff und der Standseilbahn zum Hotel Giessbach waren ein Genuss. Juhui, der nächste Tag war frei. Einige besuchten das Tropenhaus in Frutigen, andere liessen es sich gut gehen bei einem Wellnessprogramm, die ganz unentwegten wagten sich auf Bergtouren, auf die Engstligenalp oder das Sillerenbühl. In Grindelwald suchten wir vergeblich den Gletscher. Er versteckte sich im Nebel. Kurz entschlossen machten wir einen Einkaufsbummel im Fremdenkurort. Auf dem Heimweg zitterten wir vor Angst. Aber wer Mittagessen wollte, musste über die schwankende Hängebrücke. Weil das Mittagessen lockte, haben es alle geschafft. Auf dem Brünig war der Besuch des Brockenhauses obligatorisch. Glücklicherweise kamen wir nach einem Zwischenhalt in Kaiserstuhl nach Hause.

<b>Statistik</b>	
Gottesdienste	25
(im Altersheim Brunnen)	9)
Taufe	1
Seniorenachmittage	6
Seniorenausflug	1
Seniorenweihnacht	1
Gesprächsgruppe	5

## Seniorenanlässe 2010

## Seniorenreise

## Weihnachtsfeier

## Gesprächsgruppe im Altersheim

## Seniorenferien

# Ursula Meyer – Rückblick

## Rückblick auf 27 Jahre

Fast siebenundzwanzig Jahre durfte ich bei der Kirchgemeinde Brunnen arbeiten. Begonnen hat es 1984 mit einer Lektion Religionsunterricht. Berufsbegleitend durfte ich in Basel die Ausbildung zur Katechetin genießen, die Kurskosten wurden von der „Basler Kirche“ unserer armen Diasporagemeinde gesponsert. 1998 hatte ich Gelegenheit den Evangelischen Theologiekurs in Zug zu besuchen, 2005 bildete ich mich an einem Kurs für Altersarbeit in Zürich weiter.



Der Unterricht weitete sich langsam praktisch auf das ganze Kirchgemeindegebiet aus. Auch in Walchwil durfte ich zwei Lektionen erteilen. Mein Pensum erweiterte sich bis 22 Lektionen wöchentlich. Dabei war nicht nur kirchlicher Unterricht, sondern auch Kräfteschulung, Sozialethik etc. für alle Schüler der ersten und zweiten Klasse (inkl. Katholiken, Moslems etc.). Kurz vor der Jahrtausendwende reduzierte ich das Pensum des Religionsunterrichts um mich der Seniorenarbeit und den Besuchen in der Kirchgemeinde zu widmen. Seit gut zwei Jahren habe ich den Religionsunterricht vollständig meinen Nachfolgerinnen abgegeben und betätigte mich nach einer Weiterbildung in Altersarbeit nur noch als „Gemeindehelferin“

Gottesdienst musste oder durfte ich bereits Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts halten. Aus einer Notlage heraus, es wurde kein Pfarrer für den Sonntagsgottesdienst gefunden, durfte ich einspringen. Auch Taufen und später Beerdigungen waren Stellvertretungen.

All jenen, die mich bei meiner Arbeit im Dienste der Kirche unterstützten möchte ich danken. Speziell hervorheben will ich Pfarrer Walter Albrecht, der mich eigentlich ins „kalte Wasser“ warf, Pfarrer Dietrich Jäger und im speziellen Pfarrer Hartmut Schüssler. Auch dem Kirchgemeinderat, dem Sekretariat, den Sigristinnen und den Kirchenmusikern gilt mein Dank. Pfarrer Schüssler und der Kirchgemeinderat haben mich immer in meinen Ideen unterstützt. Mir war und ist es immer noch wichtig, meine Arbeit so zu verrichten, dass diese Samen auch Früchte tragen. Sowohl im Religionsunterricht wie auch in der weiteren Gemeindegemeinschaft hoffe ich vielen Mitmenschen den Weg zum Glauben geöffnet zu haben.

*Ursula Meyer-Herrmann*

im Mai 2011 Ursula Meyer-Herrmann

# Bilder aus 27 Jahren Arbeit – Fundgrube



Ursula Meyer, Frieder Stauffacher

## Ursula Meyers Predigtteil zum Abschied von Pfarrer Walter Albrecht am 3. September 1995

I de vergangene 10 Jahr hätt ich au mängisch gärn schnell so nes Tüechli i de Händ gha.

S'erscht Mal eher vor Verlägeheit. Wo mi Maa gseit het, der neu Pfarrer chöm wägem Umbau verbii. Ich ha fascht nid gwüss, wie ich mich söll ver halte gegenüber em Herr Pfarrer und ha mich ziemlich verläge gfühlt. E so nes Nastüchli züm i de Händ urne drucke, wär mir scho willkomme gsi.

Doch mit diner spontane Art, Walti, hesch du mich us der Reserve glockt, bald sind d'Kontakt zu dir und diner Familie häufiger worde. Dini Chind' händ mich sogar zum Tanti erkore. Mängisch, wenn mis frühere Pfarrerbild no i mier ufgschtinge isch, han ich vor luuter Schreck drüber, dass ich mit em Pfarrer wie mit emene "normale" Mensch umgo, in Gedanke es Nastuech vor s'Muul ghebt.

Noch em Wägzug vom Pfarrer Schönenberger han ich agfange Religionsunterricht gä. Dur das isch natürlich au uf em religiöse Gebiet d'Zämenarbet gäh gsi. Au det bini rächt us der Ruh bracht worde. Statt dass du als Pfarrer mier gseit hesch, wie zum Bispiel du dir s'Mitwirke vo der Unterrichtschild im ene Gottesdienst vorstellsch, häsch du dä Spiess umdreht und ich ha dörfe entscheide. wie das söli ablaufe. Erscht deheime isch de für mich de

Schock cho. wo ich realisierte, zu was ich "Ja" gseit ha. Do hät ich au so es Tüechli brucht, zum de Schweiss abbutze.

Aber das isch no nid alles gsi. Ame ne schöne Tag, wo du ganz furchtbar am Rotiere gsi bisch, will du eifach kei Verträge gfunde hesch, hesch du mich mit eme hintergründige Lächle gfrogt, öb ächt nid ich die Verträge chön ü bernäh. Ich ha gar nid andersch chönne, als dir "Ja" z'säge. Chum bisch du gange gsi, sind mir vor Schreck und Verzweiflig, i was ich mich do inegloh ha fascht d'Träne cho. Wieder e Fall



für nes Nastüchli. Wo ich wieder einigermasse ha chönne danke. han ich ganz luet für mich elei gseit: "Goh'ts dem eigentlich no, mich so z'verwütsche." Aber mi Zusag han i nie zruggnä: Dem han ich doch welle zeige, dass ich zu mim Wort stah, au wenn's öppe gar nid liecht gsi isch ...

Es gäb ne es paar Bischpiel z'verzelle, wo du, Walti, mich eifach so ischalte Wasser grüert hesch, dass ich schier es Tüchli brucht hät zum Abtröchne. Aber ich gibe gärn zue, dass ich das brucht ha. Du hesch's gmerkt und mich so immer wieder usegforderet neus zwoge, wieder a Schritt vorwärts zmache. Ich ha dich als ufgschtingte und fröhliche Mönch erläbt. Wenn ich aber es ernsthafts Problem gha ha, hesch du mich au erscht gno. Für die schön Zäit, wo ich mit dir und diner Familie ha chönne erläbe, möcht ich ganz herzlich danke. Ich wünsche Euch, dass Ihr Euch in Rifferswil guet iläbid. Dir ganz bsonders wünsche ich, dass dir mah Zäit für dis Privatläbe bliibt, mit em Hintergedanke. dass dervo au no öppis für mich übrig bliibt.



# Aus dem Kirchenchor

## Chorproben montags 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Brunnen

Am ökum. Gemeindefest in Brunnen singen wir gemeinsam mit dem Singkreis Brunnen. Am Betttag singen wir im Gottesdienst unter Leitung von Armin Kneubühler seine kleine Messe "Christus – Hier und Jetzt" und am Betttag-Nachmittag geben wir das Werk als Konzert in der grossen Kapelle des Missionshaus Betlehem Immensee. Info: Monika Girsberger 041-822-0002

19. Juni	So	09.30	Schwyz	<b>Konfirmation mit Abendmahl</b> , Hartmut Schüssler, anschl. Aperó
26. Juni	So	10.00	AH-Brunnen	<b>Gottesdienst im Altersheim Brunnen mit Taufe</b> , Ursula Meyer/Hartmut Schüssler
26. Juni - 1. Juli			Locarno	Seniorenferien im Tessin
30. Juni	Do	14.00	Brunnen	Handarbeitsnachmittag des Frauenverein
<b>Juli</b>				
03. Juli	So	17.00	Schwyz	<b>Abschiedsgottesdienst für Ursula Meyer</b> mit Kirchenchor, Kinderchor, Alphorn und Drehorgel, anschl. Grillieren
05. Juli	Di	19.30	Brunnen	<b>ökum. Taizégebet</b>
10. Juli	So	10.00	Brunnen	<b>Gottesdienst</b> , Hartmut Schüssler
13. Juli	Mi	13.30	Schwyz	ökum. Labyrinth-Workshop A, Ferienpass ( <i>Nachmeldungen möglich an 041-820-1886</i> )
14. Juli	Do	13.30	Schwyz	ökum. Labyrinth-Workshop B, Ferienpass ( <i>Nachmeldungen möglich an 041-820-1886</i> )
17. Juli	So	10.00	Schwyz	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> , Hartmut Schüssler
24. Juli	So	10.00	Brunnen	<b>Gottesdienst</b> , Pfr. i.R. Christoph Stucki/Luzern
31. Juli	So	10.00	AH-Brunnen	<b>Gottesdienst im Altersheim Brunnen</b> , mit Abendmahl, Ursula Meyer
<b>August</b>				
07. Aug.	So	10.00	Schwyz	<b>Gottesdienst</b> , Ursula Meyer
14. Aug.	So	10.00	Brunnen	<b>Gottesdienst</b> , Doro Portmann
21. Aug.	So	10.00	Schwyz	<b>Gottesdienst</b> , Ursula Meyer
24. Aug.	Mi	08.00	Brunnen	<b>Schulgottesdienst</b> , Hartmut Schüssler
25. Aug.	Do	14.00	Brunnen	Handarbeitsnachmittag des Frauenverein
28. Aug.	So	09.00	Hauptplatz	<b>ökum. Gottesdienst zum Gemeindefest</b> auf dem Hauptplatz Schwyz, Pfr. Reto Müller, Hartmut Schüssler, und die syrisch Orthodoxe Gemeinde
28. Aug.	So	10.30	Pfarrk.-Ing.b.	<b>ökum. Gemeindefest in und um die Pfarrkirche St. Leonhard – Ingenbohl</b> , mit Hartmut Schüssler und Vikar Martin Rohrer
31. Aug.	Mi	19.00	Brunnen	Konfirmandenanmeldung für Eltern und Schüler der 3. Oberstufe
<b>September</b>				
03. Sept.	Sa	17.30	Schwyz	<b>Familien-Gottesdienst</b> , Hartmut Schüssler
04. Sept.	So	10.00	Schwyz	<b>Gottesdienst</b> , Hartmut Schüssler
06. Sept.	Di	19.30	Brunnen	<b>ökum. Taizégebet</b>
08. Sept.	Do	08.00		Seniorenausflug
09. Sept.	Fr	20.15	Schwyz	„Der Gaukler Gottes“, Theater 58
10. Sept.	Sa	14.00	Schwyz	Kirchenübernachtung der Konfirmanden
11. Sept.	So	10.00	Brunnen	<b>Konfirmandenvorstellungs-Gottesdienst</b> , Hartmut Schüssler/Samuel Wagner
14. Sept.	Mi	14.30	Brunnen	Mittwoch-Träff
15. Sept.	Do	14.00	Brunnen	Handarbeitsnachmittag des Frauenverein
17. Sept.	Sa	17.30	Theresienk.	<b>Ökum. Abendfeier zum Betttag</b> in der Theresienkirche Brunnen, anschl. Aperó des Frauenverein, mit dem Männerchor Brunnen, Hartmut Schüssler/Pfarradministrator Martin Rohrer
18. Sept.	So	10.00	Schwyz	<b>Eidgn. Bettags-Gottesdienst mit Abendmahl</b> , mit dem ref. Kirchenchor Hartmut Schüssler
18. Sept.	So	16.00	Immensee	„Christus – Hier und Jetzt“ Konzert des Ref. Kirchenchors von und mit Armin Kneubühler in der grossen Kapelle des Missionshaus Betlehem
18. Sept.	So	18.15	Seewen	<b>Wolke 7- ökum. Jugendgottesdienst</b> mit Band im Pfarreisaal Seewen
25. Sept.	So	10.00	AH-Brunnen	<b>Gottesdienst im Altersheim Brunnen</b> , Samuel Wagner
29. Sept.	Do	14.00	Brunnen	Handarbeitsnachmittag des Frauenverein

**IMPRESSUM** – Der nächste „Brief aus der Kirchgemeinde“ erscheint Mitte September 2011

### Herausgeber und Redaktion

Evang.-ref. Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz  
Alte Kantonsstr. 8, 6440 Brunnen  
Hartmut Schüssler, Pfr.

PC 60-1-5 Kt. 151833-0605 BC 777

Der „Brief aus der Kirchgemeinde“  
erscheint 4 mal jährlich im 23. Jahrgang

### Druck:

Bucher Druck und Verlag, Vitznau

**Auflage:** 1'400 Exemplare

### Wichtige Adressen

Kantonalkirche  
[www.ref-sz.ch](http://www.ref-sz.ch)

Homepage der Kirchgemeinde  
[www.ref-brunnen-schwyz.ch](http://www.ref-brunnen-schwyz.ch)